

Patrick MCBRINE, Thematic Focus in Hrotsvit's *Primordia Gandesheimensis*, *The Journal of Medieval Latin* 17 (2007) S.273–285, referiert die historischen Hintergründe, die zur Gründung des Gandersheimer Klosters führten, und hebt die hervorragende Bedeutung des Gründerpaares für das Kloster und seine Leitung hervor. Er verweist auf die neueren Editionen der *Primordia* (u. a. MGH SS rer. Germ. 34, S. 229–246), die Untersuchungen zur Sprache Hrotsviths und betont die sprachliche Verwandtschaft zwischen Hrotsvith und Agius. Auffallend sind die Parallelen bei der Charakterisierung der Personen, besonders der Frauen, die Hrotsvith in den *Primordia* und den *Gesta Ottonis* mit ähnlichem Versbau und Wortlaut leitmotivartig beschreibt. Die in Parallele gesetzten (und sorgfältig übersetzten) Textstellen lassen erkennen, daß die Dichterin den handelnden Personen bewußt eine persönliche, beständige Motivation und ein ebensolches Handeln zuschreibt: Nur so konnte dem Herrscherpaar Liudolf und Oda die Klostergründung gelingen. Peter Dinter

Stefano Maria CINGOLANI, *La memòria dels reis. Les quatre grans cròniques i la historiografia catalana, des del segle X fins al XIV* (Col·lecció Base històrica 24) Barcelona 2007 (2a ed. 2008), Base, 326 S., Abb., ISBN 978-84-85031-81-8, EUR 20. – Die vier großen Chroniken, die die katalanische Geschichtsschreibung als ihre ‚Perlen‘ hervorgebracht hat – der *Llibre dels Feits* König Jakobs I. von Aragón, die Chronik König Peters III. des Bernat Desclot, der *Llibre* des Ramon Muntaner und die Chronik Peters IV. – gehören sowohl aufgrund ihrer zum Teil autobiographischen Aussagekraft als auch wegen ihres beträchtlichen Umfangs zu den bedeutendsten historiographischen Zeugnissen des Spät-MA in einer Volkssprache, entbehren indes immer noch der Aufmerksamkeit, die sie verdienen, nicht zuletzt wegen der hohen Sprachbarriere. Der Vf. unternimmt nun seit längerem wieder auf den Spuren von Miquel Coll i Alentorn und Ferran Soldevila den ersten Versuch, sie im Kontext der lateinischen Chronistik von den frühen Annalen bis hin zu den Ende des 12. Jh. entstandenen *Gesta comitum Barcinonensium* und der dynastischen Memoria des katalanisch-aragonesischen Königshauses zu verankern. In vier ‚Akten‘, ergänzt durch drei ‚Zwischenspiele‘ (‹interludi›: *La història com a llegenda i literatura* [zu Jakob I.]; *Els anys de l'eufòria* [zu Bernat Desclot]; *L'estructuració de la memòria* [zu Ramon Muntaner]), erhalten die Chroniken jeweils eine kenntnisreiche Einführung und eine Einbettung in den historischen bzw. literarischen Kontext, wofür C., dessen Hauptwerk in einem monumentalen Kommentar zum Werk und zur Überlieferung des Bernat Desclot besteht (*Historiografia, propaganda i comunicació. Bernat Desclot i les dues redaccions de la seva Crònica*, Barcelona 2006), bestens ausgewiesen ist, zumal er erfolgreich ein Editionsprojekt vorantreibt, das sich die Publikation der noch ungehobenen Schätze altkatalanischer Historiographie zum Ziel gesetzt hat (*Monuments d'Història de la Corona d'Aragó*, bisher 7 Bände, in Vorbereitung). Jede Beschäftigung mit den Chroniken und ihren ideologischen oder auch ereignisgeschichtlichen Hintergründen sollte zukünftig von dieser einführenden Darstellung ausgehen, die zudem ein wichtiger Beitrag zur Gedächtniskultur des katalanischen Raums ist und dessen Geschichtsschreibung den Anforderungen moderner Mentalitätsgeschichte unterwirft.

Ludwig Vones